

# Mitteilungsblatt

des Verbandes  
für landwirtschaftliche Fachbildung  
Immenstadt



Organisationen für Aus- und Fortbildung in der Landwirtschaft

48. Jahrgang

[www.vlf-immenstadt.de](http://www.vlf-immenstadt.de)

Februar 2011

## Aus dem Vereinsleben

Wir laden unsere Mitglieder recht herzlich zu unseren geplanten Veranstaltungen ein. Bei allen Veranstaltungen sind auch Nichtmitglieder willkommen. Bringen Sie also auch Bekannte bzw. Ihre Gäste mit.

### ■ Skitag

Am Montag, 14. Februar, ab 8.30 Uhr, ist unser diesjähriger Skitag auf dem Fellhorn, Oberstdorf. Vergünstigte Tageskarten sind bis 10.00 Uhr über Hannelore Frey an der Kasse erhältlich. Ausweichtermin ist Montag, 28. Februar.

### ■ Ausschusssitzung

Eine Ausschusssitzung findet am Montag, 31. Januar, 13.30 Uhr, im Konferenzzimmer der Landwirtschafts- und Alpwirtschaftsschule Immenstadt (3. OG) statt.

### ■ Emmentalmilch-Erzeugung

Heumilch ist für Verarbeitung und Qualität von Spezialitäten aus unserer Region eine Hauptvoraussetzung. Im Rahmen unserer Informationsreihe gestalten wir einen praktischen Tag zum Thema »Heu optimal belüften und trocknen« am Freitag, 25. Februar. Um 9.30 Uhr sind wir bei Stefan Metz in Untermaiselstein (neue Bergehalle mit großer Lüftungsanlage). Im Betrieb Socher, Hüttenberg, wird uns eine Entfeuchtungsanlage vorgestellt. In Gunzesried werden wir uns auf den Betrieben Sichler und Haslach Trocknungsanlagen mit Holzbefuerung (Hackschnitzel bzw. Scheitholz) und eine Rundballentrocknung anschauen. In der Sennerei Gunzesried werden wir verköstigt. Anmeldung bis zum 20. Februar bei Werner Mangold, Tel. 08387/692 und Rainer Hoffmann, Tel. 0831/52147-211.

### ■ Zweiter Meistertreff

Der zweite Meistertreff von VLF Immenstadt/Kempten und VLM Oberallgäu/Kempten/Lindau ist am Mittwoch, 23. März, 20.00 Uhr, im Gasthof »Hirsch« in Sulzberg. Es referiert Alfons Löffler vom Fortbildungszentrum Landsberg, zum Thema: »Die neue Meisterprüfung – Ablauf und Erfahrungen«. Interessierte Meister und Meisterinnen sind herzlich eingeladen.

### ■ Schlachthof Buchloe (VION) und Betriebsbesichtigung

Am Donnerstag, 31. März, besichtigen wir den Schlachthof Buchloe des VION-Konzerns, Rudolf-Diesel-Straße 10. Wir werden von Berthold Kirchmaier durch den Betrieb geführt. Im Anschluss besuchen wir einen Betrieb mit 140 Milchkühen, zwei Melkrobotern u. einem automatischen Fütterungssystem. Der Besuch ist auf 20 Teilnehmer/innen begrenzt, Treffpunkt um 8.15 Uhr am AELF Kempten. Anmeldung bis Montag, 28. März, bei Rainer Hoffmann, Tel. 0831/52147-211.

### ■ Betriebsbesuch bei der Firma Fendt, Marktoberdorf und im Betrieb Babel, Wald

Am Freitag, 27. Mai, besichtigen wir die AGCO-GmbH, Johann-Georg-Fendt-Straße 4, 87616 Marktoberdorf. Danach fahren wir zum Betrieb der Familie Herbert Babel, Nesselwanger Straße 44, 87616 Wald im Ostallgäu. Hier werden wir in der »Walder Käskuche« den neuen Betriebszweig »Hofkäserei und

Brauerei« ansehen. Der Besuch ist auf 30 Teilnehmer/innen begrenzt. Treffpunkt 8.15 Uhr am AELF Kempten. Anmeldung bis Montag, 23. Mai, bei Rainer Hoffmann, Tel. 0831/52147-211.

### ■ Wohlfühltag der Frau

»Willst du anderen Gutes tun, dann fange bei dir an« –  
Gönnen wir uns eine Auszeit vom Alltag!

Am Mittwoch, 27. April, führt uns der diesjährige Wohlfühltag ins Westallgäu. In Hergensweiler besuchen wir die Staudengärtnerei Porsch. Bei einer Führung durch die Gärtnerei sehen wir ein reichhaltiges Angebot von Funkien, Farnen, Gräsern und abwechslungsreichen Blütenstauden. Unser weiteres Reiseziel ist Wangen im Allgäu. Das mittelalterliche Stadtbild Wangens ist äußerst sehenswert. Dem weitbekannten Wochenmarkt wollen wir einen Besuch abstatten, dann gemütliches Mittagessen in einem gut bürgerlichen Restaurant in der Altstadt. Mit einem Stadtführer werden wir uns die ehemals freie Reichsstadt mit denkmalgeschützter, historischer Altstadt anschauen. Anschließend lassen wir unseren Wohlfühltag bei Kaffee, Kuchen oder Eis in einem Straßencafé ausklingen. Treffpunkt um 9.30 Uhr an der Staudengärtnerei Porsch in Hergensweiler. Teilnehmer/innen aus dem südlichen Landkreis treffen sich um 8.30 Uhr in Immenstadt am Viehmarktplatz. Wir werden in Fahrgemeinschaften nach Hergensweiler fahren. Unkostenbeitrag ca. 5,- Euro. Anmeldungen bei Friedolinde Ammann, Telefon 08324/7648.

### ■ Alpwanderkurs

Am Montag, 27. Juni, findet ein Alpwanderkurs mit dem Geschäftsführer des Alpwirtschaftlichen Vereins, Dr. Michael Honisch, statt. Wir treffen uns um 9.00 Uhr am Campingplatz in Niedersonthofen. Von dort geht's zur Alpe »Stoffeler-Berg« der Familie Noll. Am frühen Nachmittag kehren wir dann im Berghof der Familie Kling-Wüst zum Kaffee ein. Interessierte sind herzlich eingeladen.

### ■ Sternfahrt

Am Sonntag, 3. Juli, ab 13.00 Uhr, findet unsere jährliche Sternfahrt auf den Betrieb Hildegard und Anton Schneider, Hofs 1, 88178 Heimenkirch statt. Herr Schneider bewirtschaftet in einer GbR mit seinem Sohn Andreas 35 ha Grünland. Im 2004 gebauten Laufstall stehen 55 Milchkühe und 50 Stück Jungvieh. Seit dem Jahr 2010 betreiben die Schneiders eine 180kW-Biogasanlage. Mitglieder und Gäste sind herzlich zur Betriebsbesichtigung eingeladen. Für Bewirtung ist gesorgt.

### ■ Familienwandertag

Am Sonntag, 21. August, treffen wir uns um 9.30 Uhr am Kirchplatz in Oberreute und wandern zum Wildrosenmoos. Wir werden sachkundig von Heinz Möslang, Oberreute, geführt.

### ■ Tagesausflug

Am Mittwoch, 7. September, findet unser diesjähriger Tagesausflug nach Juf (Graubünden/Schweiz) statt. Juf, auf 2126 m N.N. gelegen, ist Europas höchstgelegenes, ständig bewohntes Dorf. Wir fahren Richtung Bregenz - Chur - San Bernardino ins Averser Tal. Wir besuchen den Milchviehbetrieb von Herrn Claudio Luzi. Hier werden 17 Milchkühe, 18 Stück Jungvieh und 26 Schafe auf bis zu 20 ha Grün- und Alpfläche gehalten.

In Juf haben wir die Möglichkeit zum Mittagessen und wer will, kann noch eine kleine Wanderung zur nächstgelegenen Galtviehalpe machen. Auf der Heimreise kehren wir zum Abendessen nochmals ein.

Abfahrt: 8.00 Uhr Immenstadt, Viehmarktplatz. Für unsere Westallgäuer/innen ist ein Zustieg in Weiler (8.45 bis 9.00 Uhr) möglich. Ankunft in Immenstadt ca. 21.30 Uhr. Preis: 25,- Euro pro Person. Gültigen Personalausweis mitnehmen! Anmeldungen bei Friedolinde Ammann, Telefon 083 24/76 48. (Bitte bald anmelden, die Reise ist begrenzt auf 50 Personen, die Nachfrage kann groß sein), Fahrpreis bitte überweisen auf Konto-Nr. 107 920 bei der Sparkasse Allgäu (BLZ 733 500 00), Kennwort »Tagesausflug« mit Name und Vorname.

#### ■ Zeit für 'n Scheid

Am Freitag, 16. September, treffen wir uns um 8.30 Uhr auf dem Thaler Scheid, Thalkirchdorf. Um 11.00 Uhr geht's dann in das Bierzelt.

#### ■ Trachtennähkurse mit Fini Egger

Trachtennähkurse werden wieder im Frühjahr und im Herbst 2011 angeboten. Anmeldungen bei Friedolinde Ammann, Telefon 083 24/76 48.

#### ■ EDV für junggebliebene Ehemalige

Im Herbst/Winter 2011 bietet der VLF Immenstadt einen Einstiegskurs in die Computerwelt für Bäuerinnen und Bauern an. Anmeldungen für den Herbst bitte bei Wolfgang Seiband, Telefon 083 23/96 93 44. Bei einer Mindestanzahl von 12 Teilnehmern/innen werden wir einen Kurs organisieren. Es werden drei Abende an der Schule in Immenstadt angeboten, Kosten 25,- Euro pro Abend. Die Termine werden nach Zustandekommen des Kurses mitgeteilt.

#### ■ Herbstlehrfahrt

Die große Herbstlehrfahrt von Donnerstag, 6. Oktober, bis Sonntag, 9. Oktober, führt uns nach Soest. Am ersten Tag treffen wir auf dem Hof von Anita Kemper-Wieneke, VLF Soest zu einem Umtrunk mit anschließendem Dorfrundgang ein. Wir übernachten im Hotel »Forellenhof« in Geseke. Der zweite Tag

führt uns zum Landwirtschaftszentrum Haus Düsse, Bad Sasendorf. Nachmittags besuchen wir den Kurpark in Sassen-dorf und kehren zur Kaffeepause in ein Bauernhof-Café ein. Gestärkt führt uns der 1. Vorsitzende Heinz-Georg Büker, VLF Soest, durch seine Stadt. Abends besuchen wir eine urige Gaststätte. Am dritten Tag fahren wir zur Möhnetalsperre. Hier besteht die Möglichkeit zu einem Spaziergang über die Sperr-mauer oder zu einer Fahrt mit einem Katamaran-Schiff.

Anmeldungen sind möglich ab Freitag, 8. Juli, 8.00 Uhr, bei Hannelore Frey, Telefon 083 23/5 15 92. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt.

#### ■ Ausschusssitzung

Eine weitere Ausschusssitzung findet am Montag, 17. Okto-ber, 13.30 Uhr, im Konferenzzimmer der Landwirtschafts- und Alpwirtschaftsschule Immenstadt (3. OG) statt.

#### ■ Generalversammlung

Die Generalversammlung ist am Donnerstag, 3. November, 20.00 Uhr, im Thaler Festsaal. Nach den Vereinsregularien refe-riert Helmut Nußbaumer, Schweineberg, zum Thema »Von der Landwirtschaftslehre zum Meister«.

#### ■ 10. Dietmannsrieder Unternehmertag

Der Dietmannsrieder Unternehmertag ist am Samstag, 19. No-vember, in der Festhalle Dietmannsried. Beginn 9.00 Uhr. Das Thema entnehmen Sie bitte der Fachpresse.

■ **Adventstreff** ist am Freitag, 25. November, 14.00 Uhr, im Gasthaus »Engel« in Immenstadt.

Weitere Termine und Informationen sowie das aktuelle Ehemaligenblatt sind auf unserer Internetseite:

**[www.vlf-immenstadt.de](http://www.vlf-immenstadt.de)**

Eine Kurzübersicht zum Ausschneiden mit allen Terminen 2011 finden Sie auf Seite 3.

## Durchgeführte Veranstaltungen 2010

### VLF Soest besuchte das Allgäu

Am 14. Juni 2010 durften Friedolinde Ammann und Werner Mangold mit der Vorstandschaft des VLF Immenstadt 46 Mit-glieder des VLF Soest in Unterjoch willkommen heißen. Auf dem Programm war der gemeinsame Besuch des Naturland-Bergbauernhofes der Familie Herbert Lipp in Unterjoch. Von dem auf 1000 m wirtschaftenden Emmmentalmilchbetrieb zeigten sich die Gäste tief beeindruckt und labten sich an leckeren Käsekostproben. Dann ging es über den Jochpass runter ins Hintersteiner Tal. Beim gemeinsamen Mittagessen lernte man sich näher kennen. Der Besuch der Hammer-schmiede in Bad Oberdorf war für alle ein Erlebnis. Eine Berg-fahrt zum Imberger Horn durfte nicht fehlen, war es doch für einige unserer Gäste die erste Fahrt mit einer Gondel.



Besucher des VLF Soest auf dem Betrieb der Familie Lipp (Bildmitte), mit Frau Anita Kemper-Wieneke (VLF Soest), Friedolinde Ammann und Werner Mangold (rechts)

Vorsitzende Anita Kemper-Wieneke bedankte sich bei Friedo-linde Ammann und der VLF-Vorstandschaft für die Begleitung und Durchführung des Programms. Frau Kemper-Wieneke lud alle Mitglieder des VLF Immenstadt zu einem Gegenbesuch ein. Auch wir freuen uns auf ein Wiedersehen und nehmen die Einladung gerne an (siehe Herbstlehrfahrt 2011).

### Sternfahrt auf den Betrieb

#### von Manuela und Michael Burger in Niedersonthofen

Ab 10.00 Uhr waren die Tore für die Besucher geöffnet. Die Mu-sikkapelle Niedersonthofen spielte bei guter Bewirtung zum Frühstücken auf. Vorstand Werner Mangold begrüßte die Besucher der Sternfahrt und bedankte sich bei dem Betriebs-leiterehepaar Burger sowie den Altenteilern Rosina u. Robert Burger für die Bereitstellung des Betriebes.

Aufgrund beengter Lage am Orts-rand entschloss sich Familie Burger zu einer Teilaussiedlung. Im Jahr 2000 wurde die Maschinenhalle ge-baut. Im September 2008 begannen die Arbeiten für den Laufstall, der im April 2009 bezogen wurde. Darauf folgte noch eine Fahrsiloanlage mit ca. 800 cbm Siloraum. Der Stall ist in einen Hang gebaut, 9 Meter Höhenunterschied mussten über-wunden werden. Insgesamt wurden 12 000 cbm Erde bewegt. Der Unterbau wurde größtenteils in Eigen-leistung gefertigt. Insges. sind 650



Julia, Michael, Manuela, Rosina und Robert Burger vor dem neuen Stall (von links)

cbm Beton verbaut worden, davon ca. 120 cbm für eine Stützmauer. Ein Teil des Stalles ist unterkellert, dort ist Platz für Dürrfutter und die Technik für den Melkstand.

Im Stall stehen derzeit 26 Kühe und Nachzucht. Die Dachfläche von Stall und Maschinenhalle sind an einen PV-Anlagenbetreiber mit ca. 90 kW-Leistung vermietet. Der Biobetrieb wird im Nebenerwerb geführt. Betriebsleiter Michael Burger sowie sein Vater Robert gehen beide einer hauptberuflichen Tätigkeit nach. Manuela sowie Mutter Rosina übernehmen den Hauptteil der täglichen Stallarbeit. Da das Wohnhaus im Ort in Niedersonthofen steht, ist der ganze Stall videoüberwacht. Die Gesamtkosten für den Bau (Stall, Fahrсило, Güllegrube, Erschließung und Quellfassung) belaufen sich auf ca. 500 000,- Euro. Derzeit bewirtschaftet der Betrieb Burger 25 ha, davon zwei Hektar Weide und einen Hektar Wald. Durch den Neubau des Stalles ist die Lebens- und Arbeitsqualität der gesamten Familie verbessert worden und die Betriebsleiterfamilie bereut diesen Schritt trotz der enorm hohen Baukosten nicht.

Wir wünschen der Familie Burger viel Glück in Haus, Hof und Stall.

Wolfgang Seiband

### Familienwandertag

Der Familienwandertag des VLF Immenstadt führte an einem wunderschönen Augustsonntag ins Hintersteiner Tal. Am Giebelhaus begrüßte der Vorsitzende Werner Mangold 35 begeisterte Wanderer sowie Alfred Füz aus Bad Oberdorf. Herr Füz, als Zuchtwart und Leistungsoberprüfer bekannt, war viele Jahre Hirte im Tal. Mit wertvollen Informationen und netten Anekdoten begleitete er uns vorbei an der Engeratsgund-Alpe zur Sennalpe »Laufbichl«. Dort wurden wir mit einer deftigen Brotzeit empfangen. Anschließend besichtigten wir die »Käskuche« und folgten der interessanten Geschichte der Alpe, die in genossenschaftlichem Besitz ist. Fröhlicher »Hugarte« und herrlicher Bergblick gaben dem Ausflug eine besondere Note. Vielen Dank an alle, die fleißig mitgewandert sind.

Gerhard Gehring



Mit Kind und Kegel am Familienwandertag unterwegs – geführt von Alfred Füz (Bildmitte in Tracht)

### Wohlfühltag

Der Wohlfühltag führte die Damen des VLF Immenstadt ins Ostrachtal. Die Vorsitzende der Frauengruppe des VLF Immenstadt, Friedolinde Ammann, begrüßte am Treffpunkt in Bad Oberdorf 28 erwartungsfrohe »Ehemalige« zum Wohlfühltag. Die Damen besuchten die Obere Hammerschmiede. Als sie die dunklen Räume betraten, fühlten sie sich weit in die Vergangenheit zurückversetzt. Schmied Albert Scholl, einer der letzten seiner Zunft, erklärte voller Stolz, wie früher gearbeitet wurde und dass er heute vor allem Pfannen herstellt. »Domols hand hier sechs bis siebe Lit gschaffet, huit bin i allui – des isch ou ganz guat, un kubba it ins Schritte«, meinte er mit einem Augenzwinkern.

### Geniale Zusammenarbeit

Hammerschmied sei heute kein Ausbildungsberuf mehr und kann nur noch mit Sondergenehmigung gelernt werden. Die Hammerschmiede hat vier große Schwanzhämmer, mit bis zu einer Tonne Schlagkraft. Die Damen staunten über die geniale Zusammenarbeit vom Wasserkanal mit Wasserrad und dem Hammerwerk. Zieht der Schmied die Schleuse auf, dann dreht das Wasserrad die Welle, auf der die Hämmer sitzen und die Arbeit kann beginnen. Er kann am Zugband sogar bis zu fünf Geschwindigkeiten einstellen. Auch das Gebläse für die Feuerstelle wird durch die Wasserkraft betrieben – das alles ohne Computer! Für die Herstellung der »heiß begehrten« Bratpfannen benötigt der Schmied nacheinander alle vier Hämmer. »Vu de Pfanna mach i so 15 am Dag«. Früher wurden Hacken, Schaufeln, Hellebarden- und Landsknechtspieße, dann Nägel hergestellt.

### Nur Leder vom Rücken

Anschließend besuchten die Damen Alfred Füz, den Sattler in der Hintersteiner Straße. In einer kleinen Kellerwerkstatt fertigt er speziell Lederbänder für Weideschellen und Viehscheidglocken. Auch dieser kleine Betrieb geht viele Jahrzehnte zurück. Er habe von einem alten Sattler mal eine ganze Werkstattausrüstung übernehmen können, so Füz. Mit der sehr kraftvollen Nähmaschine kann auch ganz dickes Leder genäht werden. Füz nimmt nur Leder vom Rücken der Kuh und nicht vom Hals. »Des gfälltlet und wird immer länger und schmaler, des isch it güet!«. Er repariert Rossgeschirr und Hosenträger, von Ledertaschen bis zu »de Kokosblache für d' Kircha«.

### Alle Termine 2011 im Überblick:

- **Ehemaligen-Ball** | Donnerstag, 27. Januar
- **Skitag** | Montag, 14. Februar
- **Emmentalmilcherzeugung** | Freitag, 25. Febr.
- **Zweiter Meistertreff** | Mittwoch, 23. März
- **Schlachthof Buchloe Vion und Betriebsbesichtigung** | Donnerstag, 31. März
- **Wohlfühltag der Frau** | Mittwoch, 27. April
- **Betriebsbesuch Fendt, Marktoberdorf und Betrieb Babel, Wald** | Freitag, 27. Mai
- **Alpwanderkurs** | Montag, 27. Juni
- **Sternfahrt** | Sonntag, 3. Juli
- **Familienwandertag** | Sonntag, 21. August
- **4. VLF-Tagesausflug nach Juf in Graubünden** | Mittwoch, 7. September
- **Herbstlehrfahrt** | Donnerstag bis Sonntag, 6. bis 9. Oktober
- **Generalversammlung** | Donnerstag, 3. November
- **10. Dietmannsrieder Unternehmertag** | Samstag, 19. November
- **Adventstreff** | Freitag, 25. November

Zusätzlich hängen schöne Gürtel an den Regalen, mit Kuh-Metallmotiven verziert, die besonders bei Gästen und Einheimischen beliebt sind.

### Holzschüssel aus 1000-jähriger Eibe

Auch die Werkstatt von Wagner Rudolf Finkel ist gut über 100 Jahre alt und wurde vom Großvater an den Vater und dann an ihn weitergegeben. Früher wurden hier Wagenräder, Schubkarren oder Hornerschlitzen (Schallengge) gefertigt, heute sind es eher kleinere Artikel für die Gäste des Fremdenverkehrs-ortes. Ganz besonders stolz zeigt der Handwerker eine große Holzschüssel, die er aus einem Stück einer etwa 1000 Jahre alten Eibe gefertigt hat. Diese wurde am Giebelhaus von einem Blitz gefällt. Bevorzugt verarbeitet Finkel alle Obstbaumsorten, Eschen, Eichen und auch Buchen.

Nach Kultur und dem leiblichen Wohle betätigten sich die Damen sportlich. Eine kleine Wanderung zum Kutschenmuseum musste sein, das mit seinem besonderen Flair gut gefiel. In einem Café wartete dann sogar noch die Heimatdichterin aus Bad Oberdorf, Cornelia Besler. Mit ihren Gedichten und Gschichtle, direkt aus dem Leben gegriffen, sorgte sie für eine ausgelassene Stimmung.

Es war wieder einmal ein gelungener Wohlfühltag für uns Damen.  
*Friedl Amman*

### Ausflug ins Ostallgäu

Getreu dem Motto »Das Gute liegt so nah« besuchten 45 Ehemalige bei einem Tagesausflug ein Stück des südlichen Ostallgäus. Der erste Halt war am Naturdenkmal Lechfall. Der Alpenfluss stürzte sich nach heftigen Regenfällen wildschäumend braun über sieben Meter in die Tiefe. Bis auf die Brücke spritzte das Gischtwasser und ein wunderschöner Regenbogen wurde durch den Sonneneinfall sichtbar. Anschließend erzählte ein Stadtführer über das mehr als 700 Jahre alte Füssen. »Suchen Sie mal die Maus an der Fassade der wunderschön gestalteten Stadt-Apotheke«, forderte er die Gruppe auf. Und tatsächlich – da krabbelt sie an einem der gemalten Pfeiler. Die Fußgängerzone mit den vielen kleinen Seitensträßchen, schmalen bunten Häusern, hübschen Geschäften und den vielen schmiedeeisernen Schildern hat viel zu bieten. Herzlich willkommen hieß der Geschäftsführer der Sennerei Lehern, Alfred Becker, die Gäste aus dem Oberallgäu bei der dritten Station des Tages. Obwohl die meisten selbst Milchlieferanten

sind, waren die Filmvorführung über die Käseherstellung und die Besichtigung der im Jahr 1890 gegründeten Traditions-Sennerei, in der es noch heute traditionell hergestellten naturbelassenen Rohmilchkäse gibt, sehr interessant. Die sogenannte Heu-Milch, bei der die Kühe ausschließlich mit würzigem Weidefutter oder getrocknetem Gras gefüttert werden, ist die Grundlage für die guten Käse. »Nur zwei Prozent aller EU-Milchbauern können diese Rohmilchqualität überhaupt noch liefern«, so Becker. Die elf Milchlieferanten der Sennerei Lehern verzichten zudem vollständig auf den Einsatz von gentechnisch veränderten Futtermitteln und Saatgut. Nach Verkostung der Käsespezialitäten und einem Mittagessen chauffierte der Busfahrer die Gruppe entlang des Forggensees mit herrlicher Aussicht in die Ammergauer, Lechtaler und Tannheimer Alpen. Als letzte Station des Tages hatte Organisatorin Friedolinde Ammann gemütliches Kaffeetrinken auf dem Auerberg eingeplant. Die auf 1055 m gelegene St.-Georg-Kirche wurde natürlich auch besucht.  
*Claudia Chauvin*

### Herbstlehrfahrt Slowenien

Slowenien war das Ziel der großen Herbstlehrfahrt, doch nicht im wirtschaftlich attraktiven Osten landeten wir. In den »Kras« führte uns Hans Krafft, Projektbegleiter des Regionalparks, welcher 1996 in die UNESCO-Liste des Kultur- und Naturwerkes aufgenommen wurde. Die ersten Eindrücke beim abendlichen Spaziergang zeigten viel unberührte Natur mit tiefen Schluchten. Die Musikkapelle des Ortes Diwica spielte uns ein Ständchen beim vorzüglichen Abendessen und so klang der erste Tag bei bester Stimmung aus.

Die Bora (ein trockener Ost-Nordostwind bläst vor allem im Winterhalbjahr) hatte uns empfangen, doch anderntags auf der Wanderung zur Höhle von Skocjan war es sonnig und windstill. Die Höhlen von Skocjan sind bereits seit der Antike bekannt. In Landkarten von 1561 sind sie eingezeichnet und mutige Männer erforschten zu alten Zeiten solche Naturwunder. Eine ausgedehnte Erkundung begann Anfang des 19. Jahrhunderts und wurde jetzt abgeschlossen. Der Fluss Reka hat sich in langer Zeit ein neues unterirdisches Bett geschaffen. Er fließt 34 km unterirdisch und tritt als die Quellen des Timova in Italien ans Tageslicht. Dabei entstanden eine Reihe von großen Höhlen und Stollen, welche man auf einer Länge von 6 km durchwandern kann. Die weltgrößte Höhle – die Martellhalle – ist 308 m lang, bis 126 m breit und misst an der höchsten Stelle 146 m, ihr Volumen beträgt 2,1 Mio cbm.

Nadja, eine ehemalige Praktikantin von Hans Krafft, führte uns am Nachmittag durchs Städtchen »Hirska Bistrica«. Ein ganzes Netz von Wasserläufen erschloss früher jedes Haus. Entsprechend viele Mühlen und Sägewerke hat es gegeben, diese sind heute noch als Museen zu sehen. Das pulsierende Leben vermittelte uns die großen Anstrengungen die sozialistische Zeit zu überwinden, um den Anschluss an das heutige Europa zu schaffen. Der Wasserfall Susec am Rande des Städtchens war ein begehrtes Fotomotiv.

Beim Besuch der Burg Prem lag uns das Land sprichwörtlich zu Füßen. Burg Prem ist gut erhalten und bestens restauriert, außerdem wird es zu verschiedenen Veranstaltungen genutzt, so auch die Burgkapelle zu Hochzeiten. Das Abendessen bei Borut Peric, Nadja und ihren Familien in »Grad Turn« mit einem unermüdeten Akkordeonspieler wird uns allen in bester Erinnerung bleiben. Die Besichtigung der Ziegen- und Schafherde fiel der fortgeschrittenen Zeit und zurückgekehrten Bora zum Opfer.

Auf Lipica, das Ziel am dritten Tag, waren alle gespannt. Bereits die Anfahrt durch die weitläufigen weiß eingezäunten Koppeln beeindruckte. Lipica ist heute ein modernes Fremdenverkehrszentrum mit Hotels, Casino, Golfplatz und Tennisplätzen. Die nostalgischen Pferdeställe, das Kutschenmuseum und die Bauten aus der Habsburger Zeit, inmitten einer großartigen Natur, sind sehenswert. Seit 1580 werden Lipizzaner gezüchtet – Andalusische Hengste wurden mit einheimischen Stuten gekreuzt. Die schwarz bis braunen Fohlen werden später weiß, was drei Jahre und mehr dauern kann. Die weißen Lipizzaner sind die Paradeperde der Wiener Hofreitschule. Seit 50 Jahren pfllegt Lipica eine eigene klassische Reitschule.

**B** Betreuungsgesellschaft für landwirtschaftliches  
**B** Bauwesen und Agrarstruktur mbH  
**A** mit Außenstellen in Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt

## Unsere Dienstleistungen

- **Betreuung beim Agrarinvestitionsförderprogramm**  
z. B. Neubau, Umbau von Wirtschaftsgebäuden, Ferienwohnungen
- **Betreuung bei Förderungen von Aussiedlungen**
- **Freiwilliger Landtausch**
- **Sachverständigenwesen**  
Bewertung, Schätzung landwirtschaftlicher Betriebe und Flächen, Entschädigungsermittlungen

**Falls Sie eine Baumaßnahme planen, rufen Sie zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch an!**

Ihr Ansprechpartner **ANTON LEIMGRUBER**  
vor Ort: Telefon 08 31 / 52 11 81  
Telefax 08 31 / 52 11 82  
Leutenhofen 15a · 87448 Waltenhofen  
anton.leimgruber@arcor.de  
www.bba-baubetreuung.de

Dort beobachteten wir die edlen Tiere beim täglichen Training. Das UNESCO-Kulturerbe Burg Stanjel mit seinem gepflegten, bewohnten Dorf war unser nächstes Ziel. Von weitem schon grüßte der Kirchturm in Form einer päpstlichen Tiara bis zur Spitze aus Stein. Stanjel, alles aus Stein, selbst die Dachrinne, damit alles Wasser in die Zisterne fließt und nicht im Karst versickert. Ein Kleinod, das Kirchlein mit habsburgischem Flair. Eine Agrotourismus-Gastronomie in Coljava bewirtete uns zum Abendessen. Ein Erlebnis die vielfältige Schnapsprobe zum Abschluss. Agrotourismus bedeutet, regionales Essen aus eigenen Produkten in einer begrenzten Zeit zu verabreichen. Zu diesem Zweck werden hier 15 bis 20 Rinder und 30 Mastschweine gehalten, Wein, Schnaps und Schinken produziert. Am anderen Morgen hieß es »Auf Wiedersehen« Divica-Slowenien und einer Region, welcher 100 Jahre sehr wechselvoller Geschichte mit 50 Jahren Sozialismus das Flair der Habsburger nicht völlig zerstörte.

Auf dem Rilkeweg über den Klippen des Golfs von Triest entspannten wir uns noch einmal vor der langen Rückreise. Fast unmerklich querten wir vier Staatsgrenzen und kamen wohlbehalten mit vielen neuen Eindrücken zurück nach Immenstadt.

*Gudrun Schiebel*

### Trachtennähkurse 2010

Die Trachtennähmeisterin Josefine Egger hat die Trachtennähkurse mit ihrem Können wieder meisterhaft durchgeführt. Alle Teilnehmerinnen konnten am Ende des Kurses mit ihrem Dirndl am Abschlussessen im »Lustigen Hirsch« in Akams teilnehmen. Weitere Trachtennähkurse werden wieder im Frühjahr und im Herbst 2011 angeboten. Anmeldungen bei Friedolinde Ammann, Telefon 083 24 / 76 48.



*Trachtennäherinnen mit Josefine Egger (Zweite von rechts)*

### Generalversammlung

Am 18. November fand unsere Generalversammlung 2010 im Thaler Festsaal statt. Hauptreferent war Karl Müller-Hindelang aus Steingaden zum Thema »Die neue Ess-Klasse«. »Wie es um unsere Esskultur stünde?«, fragte er in den Raum. Was uns etwas Wert sei, so Herr Müller-Hindelang, zeige sich darin, wofür wir unser Geld ausgeben und wofür wir unsere Zeit einsetzen. »Tun wir das für unser Essen?« »Lebensmittel seien Mittel zum Leben und dies haben wir in der Zeit des Überflusses vergessen«, so der Referent.

VLF-Geschäftsführer Rainer Hoffmann und Frauenvorsitzende Friedl Ammann ließen ein erfolgreiches Jahr Revue passieren. Herausragend und sehr erfreulich sind 29 neue Mitglieder aus der Teilzeitschule Hauswirtschaft und der Alpwirtschafts-akademie in Immenstadt.

Vorstand Werner Mangold ehrte die Mitglieder für 40- und 50-jährige Mitgliedschaft. Letztere wurden zu Ehrenmitgliedern und erhielten eine gerahmte Urkunde.

Dank und Anerkennung sprach Werner Mangold folg. Ehemaligen mit 60-jähriger Mitgliedschaft aus: Gebhard Baldauf, Obereinharz; Xaver Baur, Opfenbach; Erwin Fehnle, Weissen-Altusried; Resi Felder, Rietzlern; Irmgard Karg, Altmummen; Albert Martin, Oberschmitt; Anton Meusburger, Sondert; Georg Räth, Waltenhofen; Alois Wohlfahrt sen., Rettenberg.

Die Versammlung beschloss einstimmig, ohne Ent-

haltungen und Gegenstimmen, ab dem Jahr 2011 bei den Ehrenmitgliedern den Verbandsbeitrag in Höhe von 5,- Euro weiter zu erheben. Dies war nötig geworden, da der Beitrag für den Bezirksverband ab dem Jahr 2010 auch von Ehrenmitgliedern erhoben wurde.

Die anwesenden neuen Meister Anna Maria Fehr aus Ablers (Jahrgangsbeste Meisterin in Bayern) und Thomas Höb aus Berg, bekamen als Anerkennung für ihre Leistungen eine Flasche Rotwein überreicht.

### 9. Dietmannsrieder Unternehmertag 2010

Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom AELF Kempten, dem Allgäuer Bauernblatt, dem VLF Immenstadt und dem VLF Kempten mit VLM/Oberallgäu-Kempten-Lindau durchgeführt. Bei der Begrüßung stellte Behördenleiter **Dr. Alois Kling** fest: »Bei allen aktuellen Fragen zum Thema Fütterung und Kraftfutter darf nicht vergessen werden, dass das Rind ein Raufutterfresser ist. Je besser die Grundfutterqualität, desto höher die Grundfutteraufnahme und damit die Einsparung von Kraftfutter und umso weniger ist der Betrieb den Preissprüngen für Getreide auf dem Weltmarkt ausgesetzt.«

Von der Deutschen Saatveredlung AG, Lippstadt, sprach **Frank Trockels** über »Grünlandbestand in Perfektion«. Seine Aussagen waren: »An vergleichbaren Standorten im Allgäu ist vom muffigen »Gemeine Risp« bis zum weidelgrasreichen Bestand alles zu finden.« Um ein schmackhaftes, hochverdauliches Futter zu erzeugen, sprach er sich für Nachsaat aus. Das Deutsche Weidelgras ist dabei wegen seinem sehr hohen Futterwert, der Bildung von dichten Grasnarben und der Trittfestigkeit Favorit für die Nachsaat. Weitere wertvolle Gräser sind der Wiesenschwingel, das Lieschgras und die Wiesenrispe. Bei einem Nachsaatversuch der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in den Jahren 2004 bis 2008 konnte der Energieertrag pro Hektar jährlich um 11400 MJ NEL gesteigert werden. Nimmt man als Berechnungsbasis Milchleistungsfutter mit 14 % RP, 6,7 MJ NEL und einem Preis von 200,- Euro/t, so wäre durch Nachsaat ein Mehrertrag von 340,- Euro/ha möglich. Dagegen zu rechnen sind die Kosten der Nachsaat einschließlich Saatgut von 75,- Euro/ha.

**Dr. Hansjörg Nussbaum** vom Landwirtschaftlichen Zentrum Baden-Württemberg in Aulendorf referierte zum Thema: »Futtermittelverschmutzung vermeiden – Futterqualität steigern«. Er begann mit den Worten »leider ist Schmutz in Grassilage oft ein großes Problem«. Schmutz vermindert den Futterwert (Verdünnungseffekt), verschlechtert die Siliereignung (Pufferkapazität), fördert den Eintrag von Buttersäurebakterien (Clostridien) und beeinträchtigt die Tiergesundheit. Ein Normalmaß für Rohaschegehalt in Grassilage wäre Mineralstoffgehalt plus 20 g Sand/kg TM. Als Beispiel für Grünland gilt ca. 60 g Mineralstoffe/kg TM plus 20 g Sand/kg TM, dies ergibt 80 g Rohasche/kg TM und wäre optimal. Bei einem Rohaschegehalt über 100 g/kg TM beginnt die Verschmutzung. Nussbaum befasste sich weiter mit der Frage, wie Schmutz im Futter vermieden werden kann: »Durch dichte Grasnarbe, Vermeidung von Narbenverletzung, Grünlandpflege (Abschleppen und Walzen), keine späte Gülleausbringung, Verzicht auf Rasierschnitt, Anwelken, richtige Einstellung der Erntegeräte und Sauberkeit auf Wegen und im Silobereich«. Zusammenfassend meinte er, der Gärprozess im Silo werde durch Schmutz negativ beeinflusst, der Optimalbereich des TS-Gehaltes der Silage liege bei 30 bis 40%, darüber sei zunehmend mit Nacherwärmung und Schimmelbildung zu rechnen.

Aus dem Kreis der Praktiker hielt **Dr. Gerhard Reszler** aus Österreich einen Vortrag über »Schlechtes Futter – kranke Tiere«. 80 % der benötigten Energie und 60 % des benötigten Proteins liefern die Pansenmikroorganismen und heute ist die Silage das tägliche Brot der Kühe. Es ist unzureichend, die Qualität der Silage ausschließlich nach Energie- und Nährstoffgehalt zu beurteilen. Zu einer Beurteilung gehören auch der hygienische Status der Silage sowie Geruch und Geschmack. Eine Belastung der Silage mit Bakterien, Schimmelpilzen, Hefen und anderen Mikroorganismen sowie deren Stoffwechselprodukten wie Essigsäure, Buttersäure und Ethanol, führt zu einer Senkung der Futteraufnahme bei den

Tieren. Weitere Auswirkungen einer so belasteten Silage auf Milchkühe sind die Schwächung der Abwehrkräfte gegen Bakterien und Viren und daraus folgend Fruchtbarkeitsstörungen sowie Euter- und Klauenentzündungen. Der Erntertrag an Energie und Nährstoffen kommt erst nach Abzug von Feld-, Werbungs-, Konservier-, Entnahme-, Nachgär-, Misch- und Dosier-Verlusten auf den Futtertisch. Danach entscheiden die Verzehreigenschaften, die Futteraufnahme und die Verdaulichkeit über Leistung und Gesundheit unserer Tiere. Zusammenfassend sagte Dr. Reszler: »Gesundheitliche Probleme werden selten primär durch verdorbenes Futter verursacht. Sehr häufig trifft aber eine schlechte Silagequalität mit anderen ungünstigen Managementbedingungen zusammen auf.«

**Hubert Steinhauser**, Landwirt aus Legau, berichtete über besseres Grünland durch Nachsaat und Pflege. Die Vorteile von Übersaat und Nachsaat sind kein Futterausfall, der Erhalt der Altnarbe und durch das Qualitätssaatgut züchterischer Fortschritt. Im vergangenen Sommer machte er auf seinem Betrieb Sortenversuche. Dabei keimte das Deutsche Weidelgras am schnellsten und wurde zum wertvollsten ertragsstarken Gras. Er meinte aber, dieses wolle nicht nur Gülle, sondern auch KAS, damit sei es also nicht besonders geeignet für KULAP-Betriebe. Steinhauser ist von der Ertragssteigerung durch Nachsaat begeistert.

Über seine Erfahrungen aus der Praxis als LKV-Fütterungsberater berichtete **Gebhard Waldmann**. Er begann mit folgendem Satz: »Ziel ist eine problemlose Kuh mit einer Leistung von ca. 8000 kg bei einer Grundfutterleistung von 5000 kg«. Sein Tipp für beste Silagequalität beim Darübersilieren ist, nicht vorher Nachwalzen, sondern immer zuerst frisches Futter darauf. Nur so verbinden sich beide Silagen. Bei der Silageentnahme muss der Vorschub passen, ideal sind im Sommer 30 cm am Tag oder 2 m pro Woche, im Winter die Hälfte. Bei Sandwich-Grassilage ist seiner Meinung nach passend, 1. und 3. Schnitt sowie 2. und 4. Schnitt im gleichen Fahrsilo. Eine hohe Grundfutteraufnahme erreicht man mit möglichst kurz geschnittener Silage, Cobs und bis höchstens 2 kg Kraffutter immer ins Grundfutter. Zur Kotstabilisierung sind wichtig Häckselstroh (aber nur über die Futtertrocknung), Biertreber oder Weizenkleie und bestes Dürrfutter. Als letzter Praktiker sprach **Andreas Weixler** über Kurzrasenweide und seine Erfahrungen aus der Beratung beim Beratungsdienst Biberach/Sigmaringen. Er durchleuchtete die Vollkostenberechnung der

Milcherzeugung. Etwa 2/3 der Kosten je kg ECM-Milch entstehen durch Arbeit (Innenwirtschaft, Kuh einschl. Nachzucht), Kraffutter und Grundfutter. Der Unterschied zwischen den Betrieben beträgt dabei ca. 10 Cent/kg ECM-Milch. Daher liegt das größte Kosteneinsparungspotential bei diesen drei Ausgabeblocken. Daraus leitete er seine Merkmale für Vollweide, max. Futteraufnahme von Weidefutter während der Vegetation, Reduzierung der Kosten im Bereich Arbeit, Grundfutter und Kraffutter ab. Dabei stellte er zwei Betriebe mit saisonaler Abkalbung und Kurzrasenweide vor. Betriebswirtschaftlich ausgewertet lagen diese Betriebe im Beratungsdienst an der Spitze. Sein Fazit war, je extremer ein Betrieb auf Weide ausgerichtet ist, desto rentabler ist er.

### Adventshock

Zum gemütlichen Adventshock trafen sich Vorstandschaft, die Ehemaligen und die langjährigen Mitglieder, die bei der Generalversammlung nicht anwesend sein konnten. Gute Gespräche, nette und besinnliche Einlagen und die musikalische Begleitung durch die »Illertaler Saitenmusik« sorgten für vorweihnachtliche Stimmung und einen gelungenen Nachmittag.



Werner Mangold und Rainer Hoffmann ehrten die an der Generalversammlung nicht anwesenden Ehemaligen Gebhard Baldauf, Wilhelmine Zengerle, Franz Rimmel und Irmgard Karg (von links). Im Vordergrund die »Illertaler Saitenmusik« mit Andrea Burger und Veronika Zengerle.

## Aus dem Schulleben

### Landwirtschafts- und Alpwirtschaftsschule Immenstadt



Mit den Absolventinnen der Teilzeitschule Hauswirtschaft freuen sich bei der Abschlussfeier die stellvertretende Landrätin Gertrud Knoll, die Abgeordneten des Bayerischen Landtages Kreisbäuerin Ulrike Müller, Dr. Leopold Herz, Eberhard Rotter und die Vorstandschaft des VLF Friedolinde Ammann und Wolfgang Seiband, die Schulleiterin der Landwirtschaftsschule Kempten (Abt. Hauswirtschaft) Genovefa Kühn und der Schulleiter Rainer Hoffmann mit der Schulleiterin Marie Luise Althaus mit Sohn Quirin und das ganze Kollegium der Schule in Immenstadt.

### Teilzeitschule Hauswirtschaft

Erfreulicherweise konnte am 17. September wieder ein neues Semester der Teilzeitschule Hauswirtschaft in Immenstadt starten. Die 16 Studierenden kommen hauptsächlich aus dem südlichen Oberallgäu, aber auch aus dem Landkreis Lindau, eine sogar aus dem Ostallgäu. Die meisten der Frauen stammen aus landwirtschaftlichen Betrieben, einige sind bereits praktizierende Bäuerinnen. Die beruflichen Vorkenntnisse der jungen Frauen sind wie immer sehr unterschiedlich, von der Bürokauffrau über Arzthelferin, Floristin, bis hin zu einer Seehafenspeditionskauffrau aus Hamburg.

Und was ist im Unterricht, der an zwei Tagen in der Woche für jeweils vier Stunden stattfindet, bisher passiert? Die Grundlagen im Kochen bei Gerti Epple sind gelegt, es wurden u. a. regionale Gerichte wie Kässpätzten oder Tafelspitz zubereitet und passend zur Jahreszeit »Laible« gebacken. Mit Feuereifer waren die Studierenden im Unterricht bei Ingeborg Kolb dabei, wenn es z. B. um das Testen neuer Wischsysteme ging oder

Adventskränze gebunden und geschmückt wurden. Im Ernährungslehreunterricht bei Rosa-Maria Naderer ging es nicht nur um Kalorien oder Vitamine, sondern es wurden auch verschiedene Brotsorten probiert und Milch und Milchprodukte »verkostet«. Der Theorieunterricht bei Marie Luise Althaus wurde ergänzt durch die Besichtigung in einem Haushaltswarengeschäft. Rainer Hoffmann führte die Frauen beim Besuch des landwirtschaftlichen Betriebes Anna und Georg Alger, Hintersee, in die Anforderungen moderner Milchviehhaltung und Melktechnik ein.



Die neuen Studierenden der Abteilung Hauswirtschaft bei Doris Ochsenreiter und Marie Luise Althaus (von links). Auf dem Bild fehlt Stefanie Petermann.

So hat sich in den knapp drei Monaten eine gute Schulgemeinschaft gebildet, die Studierenden beteiligen sich lebhaft am Unterricht und auch die beiden jüngsten Teilnehmer, zwei Babys, die ihre Mama hin und wieder zum Unterricht begleiten, sind gern gesehene Gäste in der Klasse.

Das Semester wird bis Sommer 2012 dauern, danach wollen viele Studierende ihren schulischen Abschluss mit der Prüfung zur »Staatl. geprüften Hauswirtschafterin« krönen.

Rosa-Maria Naderer

## Allgäuer Alpwirtschaftsakademie

### Abschlussfeier

Mit der Freisprechungsfeier der Landwirte in Marktoberdorf wurden auch die Absolventen der Alpwirtschaftsakademie Immenstadt des Jahrganges 2008 bis 2010 für ihre bestandene Prüfung zum Beruf Landwirt geehrt. Unter den Besten war unser Absolvent Herbert Summer, Oberstaufen. Herzlichen Glückwunsch!



Die neuen Staatl. geprüften Landwirte der Akademie, Jahrgang 2008/2010. Auf dem Bild fehlt Andreas Berwanger, Obermaiselstein.

Neu begonnen hat die Akademie mit dem Jahrgang 2010/2012. Unser Bild zeigt sie mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Bildungsprogramms Landwirt in Kempten, dem Leiter des AELF und Schulleiter der Landwirtschaftsschule Kempten Dr. Alois Kling (vorne ganz links), Ausbildungsberater Bernhard Miller (hinten, Zweiter von links) und Rainer Hoffmann.



### Landwirt werden ist nicht schwer!

Die Allgäuer Alpwirtschaftsakademie besteht nun schon seit dem Jahr 2003. Anfangs wurde über die Form der Ausbildung zum Landwirt noch geschmunzelt, doch die letzten Jahre zeigten, dass es durchaus Potenzial für diesen Bildungsweg gibt und den Absolventen der Einstieg in die Landwirtschaft erleichtert wird.

Die Ausbildung für Nebenerwerbsbetriebe und zukünftige Hofübernehmer mit außerlandwirtschaftlichem Berufsabschluss beginnt jährlich in Immenstadt mit mindestens 16 Teilnehmern. Eingangsvoraussetzungen sind ein außerlandwirtschaftlicher Berufsabschluss und mindestens zwei Jahre berufliche Tätigkeit. Neben der Theorie an der Schule in Immenstadt werden zwei Praxisbetriebe besucht, um das Gelernte direkt praktisch zu üben. Neu eingeführt wurde eine Praxiseinheit »Sinnenprüfung eigener Grundfuttermittel«.

Die Grundkurse im Bereich »Pflanzenbau mit Sachkundennachweis Pflanzenschutz und Betriebslehre« stehen im April auf dem Stundenplan. Im Herbst und Frühjahr finden 6 Praxistage in Meisterbetrieben statt. Die Teilnehmer gewinnen dort viele neue Erkenntnisse und bescheinigen den Lehrkräften und

Praxismeistern hohes Engagement. Wahlkurse zu allen Bereichen der Milchviehhaltung, ökologisch und konventionell, Alpwirtschaft aber auch Käseurse, Waldbewirtschaftung, Kälberhaltung sowie Pferde- und Schafhaltung und vieles mehr können je nach betrieblichem Schwerpunkt und Interessen belegt werden.

Die Bildungsmaßnahme kann nach zwei Jahren mit der Prüfung zum Beruf Landwirt abschließen. Sie kann neben einer beruflichen Tätigkeit erfolgen. Die hohe Bestehensquote und die guten praktischen Prüfungsergebnisse der vorangegangenen Abschlussklassen sprechen für die Ausbildung.

Seit Beginn der Ausbildung im Jahr 2003 haben 160 Teilnehmer/innen die Akademie besucht. Der Anteil an Frauen beträgt über 20%. Rund 60% der Teilnehmer haben an der Prüfung Beruf Landwirt teilgenommen und bestanden. Doch was machen die Absolventen nun? Dieser Frage ging das Allgäuer Bauernblatt nach und besuchte mit Schulleiter Rainer Hoffmann drei Absolventen der Allgäuer Alpwirtschaftsakademie.

### Zwei Brüder teilen sich den Hof

Die beiden Brüder Andreas und Alexander Meisburger aus Steibis besuchten die Alpwirtschaftsakademie von 2004 bis 2006. Alexander ist Maschinenbau-Meister, Andreas gelernter Möbelschreiner und beide konnten nach Abstimmung mit ihren Arbeitgebern die Schule in Immenstadt besuchen. Vor allem die variablen Zeiten in der Schule ermöglichten es, Beruf u. die zweite Ausbildung unter einen Hut zu bekommen. Im Jahr 2008 war es dann soweit. Ihr Vater wollte den Hof an die Söhne übergeben. Da beide Interesse an der Landwirtschaft haben, teilten sie sich den Betrieb. Alexander bewirtschaftet neben seiner Vollzeitstelle bei Bosch in Seifen die Alpe samt Jungvieh im Sommer sowie 12 ha Wald. »Die Arbeit auf der Alpe macht mir Spaß und ist ein gewisser Ausgleich zur Arbeit«, so die Begründung für diesen Schritt von Alexander. Sein Bruder Andreas, der zwischenzeitlich arbeitslos geworden ist, führte den Milchviehbetrieb vom Neben- in den Haupterwerb. Derzeit bewirtschaftet er rund 20 ha Grünland und liefert die Milch der 14 Kühe an die Sennereigenossenschaft Steibis.

Beide Brüder sind froh darüber, dass sie den Schritt gewagt haben, die Ausbildung zum Landwirt zu machen. Zwar sei die Schulzeit nicht immer einfach gewesen, doch der Zusammenhalt der Klasse hat sie bestärkt am Ball zu bleiben. Rückwirkend betrachtet ziehen die beiden Brüder folgenden Schluss: »Durch die Ausbildung und die besuchten Lehrgänge konnten wir unser Wissen vertiefen und ausbauen. Dadurch haben wir jetzt mehr Vertrauen in unsere Arbeit und probieren auch mal was Neues aus.« Alexander und Andreas sind sich einig, dass Sie diesen Schritt ohne den Besuch der Alpwirtschaftsakademie in Immenstadt so nicht gewagt hätten.



Die Familien Meisburger betreiben die Landwirtschaft mit »Herzblut«  
Von links: Andreas Meisburger mit Sohn Kilian und Ehefrau Claudia,  
Schulleiter Rainer Hoffmann sowie Alexander Meisburger  
mit Sohn Hannes.

### Von der Bankkauffrau zur Landwirtin

In der Zeit von 2003 bis 2005 besuchte Erika Keck aus Weiler die Alpwirtschaftsakademie und war bei ihrem Abschluss 40 Jahre alt. Im Jahr 2000 hat sie den Betrieb von ihren Eltern übernommen. Da ihr Mann außerlandwirtschaftlich erwerbstätig ist und die Kinder noch klein waren, musste sie die anfallende Arbeit meist alleine mit ihren Eltern bewältigen.

»Vom Angebot der Alpwirtschaftsakademie habe ich im Allgäuer Bauernblatt gelesen, was sofort mein Interesse geweckt hat. Die praktische Arbeit auf dem Betrieb mit 18 ha Grünland und rund 13 Milchkühen war kein Problem für mich, doch fehlte mir das Fachwissen, und das wollte ich mir durch die Ausbildung aneignen«, begründet Keck ihre Entscheidung, die Schule in Immenstadt zu besuchen. Zwar helfen ihre Eltern und die Familie auf dem Betrieb noch mit, doch traut sich die gelernte Bankkauffrau jetzt mehr zu als vor der Ausbildung.



»Nach der Alpwirtschaftsakademie erledigt man die Arbeit bewusster«, davon ist Erika Keck überzeugt.

In ihren alten Beruf möchte Keck nicht mehr zurück, da sie die Vorteile der Landwirtschaft für sich entdeckt hat. Deshalb rät sie ihren Kindern, zuerst einen anderen Beruf zu erlernen, damit sie was anderes zu sehen bekommen. Trotzdem werden sämtliche betrieblichen Entwicklungen in der Familie und mit den Kindern abgesprochen. »Wenn eines meiner Kinder Interesse an dem Hof zeigt, dann könnte der Betrieb weitergeführt werden«, so Keck weiter. Sie selbst ist durch die Schule auf den Geschmack gekommen und besucht regelmäßig Fortbildungen. So absolvierte sie nach der Ausbildung den Lehrgang zur Agrarbürofachfrau, um sich noch genauer mit der Buchführung zu befassen. Auch steht Keck mit vielen ihrer ehemaligen Klassenkameraden in Kontakt. »Man hilft sich gegenseitig«, lobt Keck die gute Vernetzung der Kollegen, was sie auf keinen Fall vermissen möchte.

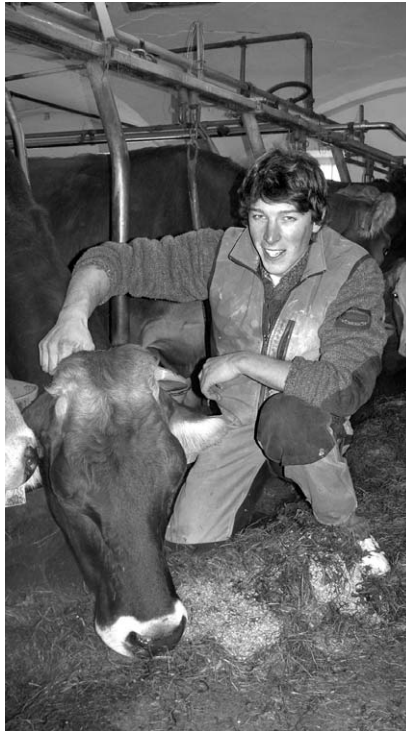
### Motivierter Hofnachfolger mit Ehrgeiz

Seine erste Lehre zum Maurer absolvierte der junge Ferdinand Waltner aus Genhofen bei Stiefenhofen von 2001 bis 2004. Während dieser Zeit war der Gedanke Landwirt zu werden noch in weiter Ferne. Erst mit der Zeit wuchs die Überlegung heran, doch noch eine Ausbildung zum Landwirt zu machen. Dabei hatte Waltner die Wahl zwischen der klassischen Ausbildung mit Berufsschule und Lehrbetrieb oder dem Besuch der Alpwirtschaftsakademie. Seine Wahl fiel auf die zweite Variante, weil er nebenbei noch durch seine Arbeit Geld verdienen konnte. In den Jahren 2006 bis 2008 besuchte er deshalb die Schule in Immenstadt.

»Ich bin zwar in der Landwirtschaft groß geworden, doch sah ich immer nur das was wir zu Hause hatten. Durch die Seminare und Lehrgänge kam ich auf verschiedene Betriebe und lernte immer was Neues dazu.« So konnte Waltner schon während der Ausbildungszeit einige Veränderungen auf dem elterlichen Betrieb vornehmen. Zum Hof gehören derzeit 45 ha Grünland mit 35 Milchkühen und 40 Stück Jungvieh. Für Waltner war der Besuch der Schule in Immenstadt ein Grundstein für die betriebliche Entwicklung. Auch würden die Eltern von dem erlernten Wissen, was zum Beispiel die



Buchführung anbelangt, durchaus profitieren und sehen diese Entwicklung positiv. Für Waltner ist es wichtig ein Gefühl für Büromanagement, Wirtschaftlichkeit und Herdenmanagement zu bekommen. Deshalb besuchte er aufbauend die Landwirtschaftsschule und überlegt sich, die Meisterausbildung noch zu beginnen. Damit möchte er seinem Ziel ein Stück näher kommen: Die Landwirtschaft mit seinen Eltern weiter ausbauen und zu übernehmen. Der nächste Schritt dazu soll mit dem geplanten Laufstallbau geschaffen werden.



Ferdinand Waltner sieht seine Zukunft in der Landwirtschaft

Text und Fotos: Andreas Hummel

Ihr Partner für den modernen Stallbau!



**SONNTAG** GmbH

Amselweg 8 · 87764 Legau/Allgäu  
Telefon 083 30/94 05-0  
Telefax 083 30/94 05-39

Wir planen und bauen – alles aus einer Hand:

- **Unterbau**
- **Gebäude**
- **Stalleinrichtungen**



Besuchen Sie uns auch im Internet unter:

[www.sonntag-stallbau.de](http://www.sonntag-stallbau.de)



## INFORMATION AUS DEM AMT FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN KEMPTEN

### Abteilung L1 · Förderung

#### 1. Agrarumweltmaßnahmen – Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm und Vertragsnaturschutzprogramm

Die Antragstellung für das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm und das Vertragsnaturschutzprogramm ist seit dem 17. Januar möglich und läuft noch bis 28. Februar. Informieren Sie sich bitte bei Ihren zuständigen Sachbearbeitern am AELF Kempten, Tel. 08 31/5 21 47-0 (Zentrale) und der Sprechstelle in Lindau, Tel. 0 83 82/93 14-0.

#### Erntemeldung im Rahmen des Erschwernisausgleiches

Das AELF Kempten hat Anfang September an alle Betriebe, die einen Erschwernisausgleich für die Mahd von Streuwiesen beantragt haben, eine Erntemeldung versandt. Diese Erntemeldung ist bis spätestens 14. März 2011 am AELF Kempten abzugeben. Wir bitten jedoch alle Landwirte, die ihre Streuwiesen abgeerntet und diese Erntemeldung noch nicht abgegeben haben, mit dem Versand der Erntemeldung nicht bis zum Stichtag zu warten, sondern uns diese umgehend zukommen zu lassen, da wir dann auch den Erschwernisausgleich früher auszahlen können.

#### Betriebsprämie

Die Betriebsprämie wurde zusammen mit der besonderen Grünlandprämie für Milchviehhalter in Höhe von ca. 38,- Euro/ha Grünland am 1. Dezember 2010 ausbezahlt.

Zusammen mit der Auszahlung der Betriebsprämie wird vom Großrechner im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auch festgelegt, welche Zahlungsansprüche im Jahr 2010 von den Landwirten genutzt wurden und welche nicht.

Zu Beginn des Jahres 2011 werden dann alle über einen Zeitraum von zwei Jahren hinweg ungenutzten Zahlungsansprüche in die nationale Reserve eingezogen. Der Wert dieser Zahlungsansprüche dient dann als Zuschlag für die verbleibenden Zahlungsansprüche. Auch wenn eingezogene Zah-

lungsansprüche allen Landwirten zugute kommen, empfiehlt es sich für die Landwirte, die mehr Zahlungsansprüche besitzen als sie Fläche bewirtschaften, entweder dafür Sorge zu tragen, dass ihre 2010 ungenutzten Zahlungsansprüche im Jahr 2011 genutzt werden oder die ungenutzten Zahlungsansprüche zu verkaufen.

Die Abwicklung muss dabei über die Zentrale InVeKoS-Datenbank (ZID) erfolgen. Diese Datenbank kann unter der Internetadresse [www.zi-daten.de](http://www.zi-daten.de) aufgerufen werden. Benötigt werden dazu nur die Betriebsnummer und die PIN-Nummer der HI-Tierdatenbank. In dieser Datenbank können Sie sich auch jederzeit einen Überblick über die aktuelle Höhe, den Umfang und die Nutzung Ihrer Zahlungsansprüche machen.

### Abteilung L2 · Beratung und Bildung

#### Das neue Bergbauernprogramm

Das neue Bayerische Bergbauernprogramm (BBP) ist speziell für die kleineren Betriebe der Bergregionen zugeschnitten. Trotz Finanzkrise und der damit verbundenen Widerstände ist es Landwirtschaftsminister Helmut Brunner gelungen, das Programm pünktlich zum Jahresbeginn 2011 zu starten, so wie es angekündigt wurde. Wie Minister Brunner mitteilte, können die Anträge für die verschiedenen Programmteile ab sofort an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gestellt werden.

Insgesamt 5,3 Millionen Euro jährlich stellt der Freistaat für das Programm bereit. Es führt bereits vorhandene Fördermöglichkeiten wie das Schwenden zur Offenhaltung der Alm- und Alpfelder oder investive Maßnahmen, die bislang im Kulturlandschaftsprogramm angeboten wurden, mit neuen Elementen zusammen. Damit können jetzt auch kleinere Investitionen in bauliche Anlagen und von Spezialmaschinen zur Bewirtschaftung von Steillagen gefördert werden. Zuschüsse gibt es zudem für Vorhaben zur Erschließung von Einkommensalternativen.

## **Fördergegenstand**

Das BBP gliedert sich in vier verschiedene Teile. Die Teile A und B übernehmen bereits bisher bestehende Förderprogramme. Sie haben sich bewährt und werden nun unter ein neues Dach gestellt. Wirklich neu sind die Teile C und D.

**BBP - Teil A:** Das bisherige »Schwendprogramm« (Sanierungs- und Erhaltungsprogramm von Almen/Alpen und Heimweiden) wird Teil A des neuen BBP.

Das »Schwenden« ist eine besonders wichtige Maßnahme zur Freihaltung der Alpflächen und dient maßgeblich der Pflege und Gestaltung der alpinen Kulturlandschaft. Bayern stellt dafür jährlich 200 000,- Euro bereit. Allein im Allgäu wurden in 2010 von über 77 Antragstellern 146 000,- Euro beantragt. Das bisherige Schwendprogramm wird nahezu unverändert weitergeführt, jedoch ist der Mindestauszahlungsbetrag auf 900,- Euro gestiegen. Die Förderung unterliegt den Grenzen der »De Minimis-Beihilfe« nach EG-VO Nr. 1698/2005 sowie Nr. 1998/2006. Dies bedeutet, der Höchstbetrag der Förderung darf 7500,- Euro je Betrieb im Zeitraum von drei Jahren nicht überschreiten. Die Antragstellung erfolgt ganzjährig (!) über das Sachgebiet Alpwirtschaft an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) in Kempten und Kaufbeuren.

**BAP-Teil B:** Das bisherige Kulturlandschaftsprogramm – Teil B fließt nun ebenfalls als Teil B in das Bergbauernprogramm ein. In diesem Rahmen stellt Bayern aktuell jährlich rd. 1,7 Mio. Euro für Investitionen zur Verfügung. Zweck ist die Förderung von notwendigen Investitionen speziell in die Alpwirtschaft und in Einrichtungen der extensiven Weidewirtschaft. Vielen nicht bekannt ist, dass somit auch Talbetrieben für Viehschutzhütten, Anlagen zur Wasserversorgung oder Neueinzäunungen Geld zur Verfügung steht, vorausgesetzt es handelt sich um extensive Weidehaltungen, z.B. Jungviehweiden, Schaf-, Ziegen-, Pferde-, Ochsen- oder Mutterkuhweiden. Die Förderung läuft im Wesentlichen wie bisher. Genauere Informationen geben die Alpfachberater, über die auch die Antragstellung läuft.

Eine wichtige Neuerung gegenüber dem alten KULAP-B gilt es zu beachten: Die Genehmigung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn gibt es nicht mehr. Wie bei anderen Anträgen auch, dürfen die Investitionen (Maßnahmen) vor Bewilligung nicht begonnen werden. Der Erhalt des Zuwendungsbescheids ist vor Bestellung oder Auftragsvergabe unbedingt abzuwarten. Wer einen Antrag stellen möchte, muss also zukünftig einen zeitlichen Vorlauf mit einplanen.

### **Neu: BBP Teil C und Teil D:**

Diese tatsächlich neuen Fördermaßnahmen bieten Investitionsmöglichkeiten im Talbetrieb, sofern dieser zu mindestens 50 % seiner Flächen im Berggebiet oder im Kerngebiet mit vergleichbaren Bewirtschaftungswissen liegt. Beratung und Antragstellung werden bei den ÄELF vorgenommen, die Bewilligung und der Endverwendungsnachweis erfolgt zentral für Bayern über die Staatliche Führungsakademie. Einen vorzeitigen Maßnahmenbeginn gibt es auch hier nicht. Gegenüber der normalen einzelbetrieblichen Investitionsförderung (EIF) sind wesentlich weniger Unterlagen bei der Antragstellung erforderlich.

**BBP-Teil C:** Über diesen Programmteil werden kleine investive Maßnahmen im Talbetrieb mit dem Ziel der Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen bezuschusst:

1. Bauliche Maßnahmen, zum Beispiel Stallneubau, Stallumbau, einschließlich technischer Einrichtungen sowie Lagerräume (Wirtschaftsdünger und -futter); Bauliche Anlagen/ Einrichtungen für die Schaf-, Ziegen- oder Rinderhaltung; Befestigte Tier-Ausläufe bzw. Laufhöfe.

2. Spezialmaschinen und -geräte zur Bewirtschaftung von Steillagen, hierzu zählen auch Motormäher.

Zuwendungsfähig sind bei investiven Maßnahmen Ausgaben ab 10 000,- Euro (netto). Bei Spezialmaschinen werden Ausgaben ab 5 000,- Euro gefördert. Die Höhe des Zuschusses beträgt in beiden Fällen 25 % der förderfähigen Nettokosten, maximal 5 000,- Euro. Bei Antragstellung müssen mindestens drei Vergleichsangebote eingeholt werden, um eventuelle

Preissteigerungen zu vermeiden. Doch Vorsicht: Während einer Frist von 5 Jahren bei Maschinen und von 12 Jahren bei Gebäuden kann kein neuer Antrag für das »normale« EIF gestellt werden.

**BBP-Teil D:** Neu ist auch der Teil D: Einkommensalternativen für Talbetriebe wie Vermarktung, Käseherstellung und Tourismus mit einem zuwendungsfähigen Investitionsvolumen von 10 000,- bis 20 000,- Euro werden ebenfalls mit 25 % bezuschusst. Solche Diversifizierungsmaßnahmen unterliegen wie die Schwendmaßnahmen (BBP-A) der »De Minimis-Regelung«. Die Zweckbindungsfrist beträgt 12 Jahre.

### **Wer kann gefördert werden?**

Antragsberechtigt sind bei den Programmteilen B, C und D alle landwirtschaftlichen Unternehmer von Betrieben > 3 ha LF. Unterhalb dieser Grenze kann jedes Unternehmen Antrag stellen, das mindestens in den fünf Kalenderjahren vor der Antragstellung Fördermittel aus der 1. und/oder 2. Fördersäule der GAP erhalten hat. Auch landwirtschaftliche Kooperationen (z. B. Alm-, Alp- und Weidegenossenschaften) können im Namen und Auftrag ihrer antragsberechtigten Mitglieder Antrag stellen. Die Antragstellung ist bei dem für den Betriebsitz jeweils zuständigen ÄELF ganzjährig möglich.

Die Zuwendungsempfänger haben ihre beruflichen Fähigkeiten für eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung nachzuweisen. Das heißt: Der Betrieb wird seit mindestens drei Jahren vom Antragsteller bewirtschaftet. Neueinsteiger und Genossenschaften (mindestens ein Mitglied) müssen mindestens zwei Akademie- bzw. Bila-Seminare oder ein Akademie- bzw. ein Bila-Seminar plus einen Alplehrkurs absolviert haben. Auch eine Abschlussprüfung in einem Agrarberuf bzw. der landwirtschaftlichen Fachschule werden anerkannt.

Die Summe der positiven Einkünfte darf bei Ledigen 90 000,- Euro und bei Verheirateten 120 000,- Euro nicht überschreiten. Unternehmen in Schwierigkeiten, die deswegen bereits Beihilfen erhalten, sind von der Förderung ausgeschlossen.

### **Weitere Voraussetzungen sind:**

Der Betriebsitz muss bei BBP-C und BBP-D in Bayern liegen und die Investitionen auch. Mindestens 50 % der Betriebsfläche muss im Berggebiet oder im Kerngebiet der benachteiligten Agrarzone die im Durchschnitt über 800 m liegen oder für mindestens 50 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche eine Höhenlage zwischen 600 und 800 m und eine Hangneigung über 18 % aufweisen.

### **Nicht förderfähig sind unter anderem:**

- Ersatzinvestitionen, denn hierdurch wird das Förderziel, die Verbesserung der Tierhaltungs-, Produktions- oder Arbeitsbedingungen nicht erreicht.
- Neuinvestitionen in die Anbindehaltung.
- Investitionen, die ausdrücklich die Anpassung an bestehende rechtsverbindliche Standards zum Gegenstand haben (z.B. Kälberhaltungsverordnung).

Weiterhin ist zu beachten, dass die Höchstgrenze der Zuschüsse innerhalb von 6 Jahren höchstens einmal ausgeschöpft werden darf. Die Förderung läuft immer auf den Betrieb, nicht auf die Person. Der Hofnachfolger übernimmt also bestehende Verpflichtungen. Die zeitliche Zweckbindungsfrist endet bei geförderten Baumaßnahmen einschließlich technischer Einrichtungen 12 Jahre nach Fertigstellung und geförderten sonstigen Investitionen 5 Jahre nach Fertigstellung bzw. Lieferung.

*Dr. Michael Honisch*

## **Aktuelles zur Aufgabenüberprüfung der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bayern**

Im Rahmen der Aufgabenüberprüfung der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurden die Aufgaben neu geregelt. Die einzelbetriebliche produktionstechnische Beratung im pflanzlichen und im tierischen Bereich erfolgt künftig ausschließlich durch die im Rahmen der Verbundberatung anerkannten nichtstaatlichen Beratungsorganisationen. (Der nachfolgende Artikel »Organisationen der Verbundberatung« führt diese Organisationen an Beispielen auf).

Die Ämter Ihres Dienstgebietes bieten weiterhin Beratungsdienstleistungen zu Fragen der nachhaltigen Landwirtschaft (Klima- und Ressourcenschutz, Bodenschutz, Gewässerschutz, Biodiversität, Tierschutz) und Unternehmensentwicklung sowie zu Haushaltsleistungen landwirtschaftlicher Betriebe und zur Ernährungsbildung. Im Bereich der nachhaltigen Landwirtschaft sollen künftig auch Dritte, insbesondere Kommunen, bei der Erfüllung dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe beraten werden.

Zusätzlich erhält das Amt in Kempten spezifische Fachzentren für die Themenbereiche Alpwirtschaft, Rinderzucht und Diversifizierung und Strukturentwicklung.

Die Fachzentren sind in ihrem Spezialbereich überregional tätig. Sie sind insbesondere zuständig für die Vernetzung der Partner, Durchführung von Projekten, Koordinierung der Verbundberatung, den Vollzug von Hoheitsaufgaben und den Wissenstransfer aus Hochschulen und Landesanstalten in die Region.

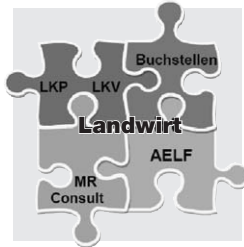
#### **Aktuelles zur Verbundberatung**

Am 15. November 2010 informierten die Verbundberatungspartner zu ihren Beratungsangeboten. Alle im Dienstgebiet Kempten tätigen Berater der Buchstellen (von ECOVIS, bbv-Buchstelle und LBD), des LKP, des LKV u. der Maschinenringe Oberallgäu und Lindau stellten sich vor. Die Übersicht mit allen Kontaktdaten (alle Namen mit Telefonnummern) sind auf der Homepage des AELF Kempten unter [www.aelf-ke.bayern.de](http://www.aelf-ke.bayern.de). Hier finden Sie auch ein Informationsblatt, mit dem Sie uns Ihr Interesse anmelden können.

Marinus Spann aus Bad Feilnbach und Norma Widmann vom AELF Rosenheim berichteten engagiert über die Erfahrungen mit Verbundberatung aus dem Landkreis Rosenheim. Hier startete das sogenannte Kombipaket bereits im vergangenen Jahr. Über ein Jahr lang wurde eine Gruppe von Betrieben intensiv von den BeraterInnen begleitet. Zur umfassenden Analyse des Betriebes gehört: Betriebszweigauswertung durch die Buchstellen (intensive betriebswirtschaftliche Analyse des Betriebes), Grünlandberatung durch LKP (Bestandsführung im Grünland) Fütterungs- und Melkberatung durch LKV sowie Betriebsorganisationscheck über MR-Consult (Hinterfragen der Arbeitsorganisation am Betrieb).

Alle Ergebnisse werden intensiv in der Gruppe diskutiert. Herr Spann, ein junger, engagierter Landwirtschaftsmeister, nimmt dieses Beratungsangebot auf jeden Fall wieder an: Er ist überzeugt, aus den Beratungen so viele Anreize zur Optimierung und Weiterentwicklung seines Betriebes zu erhalten, dass er die Gespräche nicht mehr missen möchte. Nach seinen Angaben hat er aufgrund der Beratungsempfehlungen sein Betriebsergebnis um ein Mehrfaches der Kosten für die Beratungsleistungen (im Kombipaket mit allen aufgeführten Dienstleistungen ca. 1500,- Euro/Jahr) steigern können. Wertvolle Hinweise und Impulse für die weitere Betriebsausrichtung und -entwicklung hat er aus den vielen Diskussionen mitgenommen. Der Austausch lebt von den unterschiedlichen Größen und Ausrichtungen der Betriebe und den vielfältigen Erfahrungen, von denen die Betriebsleiter berichten. Herr Spann meint, dass gerade der Meinungsaustausch das Besondere ausmachen.

Sie möchten sich kritisch hinterfragen und Ihren Betrieb optimieren? Dann greifen Sie die Beratungsangebote auf. Unter Tel. 08 31 / 5 21 47-209 (Frau Keck-Herreiner) erhalten Sie weitergehende Informationen.



*Sonja Keck-Herreiner*

#### **Qualifizierungsprogramm für Landwirte und Bäuerinnen im Allgäu**

Das aktuelle Programmheft liegt vor und kann am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten abgeholt werden. Bitte beachten Sie auch die Ausschreibungen in der landwirtschaftlichen Fachpresse.

#### **Rückblick auf die Allgäuer Herbstmilchwochen**

Vom 18. August bis 31. Oktober fanden in allen vier Allgäuer Landkreisen die 2. Allgäuer Herbstmilchwochen statt. Unter der Trägerschaft des Vereins Regio Allgäu e.V. organisierten und initiierten die Allgäuer Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie die vier Leadergruppen eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktionen.

In den nächsten Wochen werden weitere Rückmeldungen gesammelt und im Anschluss überlegt, ob und wenn ja in welcher Form die Allgäuer Herbstmilchwochen 2011 fortgeführt werden können.

#### **Allgäuer Käse-Cup**

Eine Veranstaltung der besonderen Art war der 1. Allgäuer Käse-Cup in Fischen. Mehr als 20 000 Besucher wurden durch das außergewöhnliche Programm angelockt. Es bestand aus Käse-, Bauern- und Handwerkermarkt mit 45 Anbietern, jeweils ganztägiges Bühnenprogramm im Kurpark und an drei weiteren Plätzen im Ort, Rahmenprogramm mit Moderation, Musik und Information. Außerdem fand am Samstag eine Publikumsverkostung mit vier Käsekategorien und jeweils acht bis elf Käseherstellern (Molkereien / Sennereien / Alpen) statt. Dabei testeten 215 Personen im Laufe des Tages Allgäuer Bergkäse, Allgäuer Emmentaler, Sennalpkäse sowie Schnittkäse und bestimmten ihren Favoriten. Der große Erfolg ermutigt uns, über eine Fortsetzung nachzudenken.

#### **Privilegiertes Bauen**

Ein Schwerpunkt der Arbeit am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten ist das Erstellen von Bauzustimmungen. Vor allem Bauvorhaben im Außenbereich werden dabei einer relativ strengen Prüfung unterworfen. Nach dem Willen des Gesetzgebers sollte der Außenbereich nämlich grundsätzlich von Bebauung frei bleiben. Trotzdem sind bestimmte Bauvorhaben auch im Außenbereich zugelassen, dazu zählen insbesondere die sogenannten privilegierten Bauvorhaben. Rechtsgrundlage bildet der § 35 des Baugesetzbuches (BauGB) »Bauen im Außenbereich«. Darin heißt es, dass im Außenbereich ein Vorhaben nur zulässig ist, wenn öffentliche Belange nicht entgegenstehen, die ausreichende Erschließung gesichert ist und wenn es einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb dient. Hier ist wichtig zu wissen, dass nicht der Landwirt, sondern nur das Bauvorhaben privilegiert sein kann! Es reicht somit nicht aus, »nur« Landwirt zu sein, um im Außenbereich ein beliebiges Bauvorhaben realisieren zu können.

Wird nun vom Landratsamt Oberallgäu ein Bauvorhaben zur Stellungnahme vorgelegt, hat das AELF Kempten folgende Fragen zu prüfen: Ist es »Landwirtschaft« im Sinne des Baugesetzbuches? Liegt ein landwirtschaftlicher Betrieb im Sinne des Baugesetzbuches vor? Dient das Bauvorhaben diesem Betrieb?

Bezüglich der ersten Frage gibt § 201 BauGB Aufschluss (»Landwirtschaft im Sinne dieses Gesetzbuches ist insbesondere der Ackerbau, die Wiesen- und Weidewirtschaft einschließlich Tierhaltung, soweit das Futter überwiegend auf den zum landwirtschaftlichen Betrieb gehörenden, landwirtschaftlich genutzten Flächen erzeugt werden kann, die gartenbauliche Erzeugung, der Erwerbsobstbau, der Weinbau, die berufsmäßige Imkerei und die berufsmäßige Binnenfischerei«). Ein viehhaltender Betrieb ohne entsprechende Flächenausstattung fällt somit nicht unter Landwirtschaft. Auch Handelsgärtnereien oder Betriebe des Landschaftsgartenbaus zählen nicht zur Landwirtschaft im Sinne des Baugesetzbuches.

#### **Impressum:**

Unregelmäßig erscheinendes Organ des VLF Immenstadt  
Anschrift der Geschäftsstelle:  
VLF Immenstadt, Schwarzer Gundweg 22, 87509 Immenstadt  
Telefon 08387/692 und 08323/51592, Telefax 08323/999285  
Bankverbindung:  
Sparkasse Allgäu Kto.-Nr. 107920 (BLZ 73350000)  
Verantwortlich für den Inhalt: Werner Mangold, Weiler  
Rainer Hoffmann, Immenstadt

Zur zweiten Frage, ob ein »landwirtschaftlicher Betrieb« im Sinne des BauGB vorliegt, sagt der Gesetzgeber Folgendes: »Ein landwirtschaftlicher Betrieb im Sinne von §35 BauGB ist eine organisatorische Einheit, die von der Zusammenfassung der Produktionsfaktoren Boden, Betriebsmittel und menschliche Arbeitskraft nach einem langfristigen Plan gekennzeichnet ist. Die Bejahung der Betriebseigenschaft erfordert eine nachhaltige, ernsthafte und betriebswirtschaftlich sinnvolle landwirtschaftliche Tätigkeit durch einen sachkundigen Leiter.« Somit begründet nicht jede landwirtschaftliche Betätigung einen landwirtschaftlichen Betrieb. Gerade bei Neueinsteigern aus landwirtschaftsfremden Berufen ist besonders sorgfältig zu prüfen, ob die landwirtschaftliche Betätigung nicht nur vorgeschoben ist, um im Außenbereich bauen zu können bzw. ob es sich dabei nicht nur um Freizeitbeschäftigung und Liebhaberei handelt.

Häufig reagieren Bauantragsteller irritiert, wenn sie erfahren, dass sie keinen landwirtschaftlichen Betrieb im Sinne des BauGB bewirtschaften, obwohl sie bei der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft oder der Landwirtschaftlichen Alterskasse beitragspflichtig sind und dort als »landwirtschaftlicher Betrieb« eingestuft sind. Da der Außenbereich jedoch streng zu schützen ist, wird der Begriff des landwirtschaftlichen Betriebes vom BauGB sehr viel strenger definiert als z.B. von den Sozialversicherungen.

Bei den »normalen« landwirtschaftlichen Betrieben im Oberallgäu werden die ersten beiden Fragen meist ohne Probleme mit »ja« beantwortet werden können. Allerdings kann es bei der dritten Frage »Dient das Bauvorhaben diesem Betrieb?« auch einmal zu Schwierigkeiten kommen. Entscheidend ist

hier, ob ein vernünftiger Landwirt unter Berücksichtigung des Gebots der größtmöglichen Schonung des Außenbereichs das Vorhaben in etwa gleicher Größe, Gestaltung und Ausstattung für einen entsprechenden Betrieb errichten würde. Vereinfacht ausgedrückt: Der Außenbereich beginnt, wo der Innenbereich endet, d.h. im Allgemeinen hinter dem letzten Haus des im Zusammenhang bebauten Ortsteils.

Natürlich müssen auch genehmigungsfreie Gebäude (bis 100 m<sup>2</sup> Grundfläche bzw. 140 m<sup>2</sup> Dachfläche) die oben genannten Anforderungen erfüllen. Hier kommt es meist dann zu Problemen, wenn ein Bauherr mit beispielsweise 3 ha Wald oder 2 ha Grünland und 8 Mutterschafen in der falschen Annahme, er bewirtschafte ja einen land- bzw. forstwirtschaftlichen Betrieb, einen Stadel im Außenbereich errichtet bzw. wenn ein Landwirt in der irrigen Annahme, er sei als Landwirt ja »privilegiert«, glaubt, sich nicht an die strengen Vorgaben des BauGB halten zu müssen.

Ein wirkungsvoller Schutz des Außenbereichs vor nichtprivilegierter Nutzung ist nicht zuletzt deshalb notwendig, um den Bestand und die Entwicklung der weiterwirtschaftenden landwirtschaftlichen Betriebe zu sichern. Er dient damit vor allem der Landwirtschaft. Gerade in landschaftlich reizvollen Gegenden wie dem Alpen- und Voralpenland ist dies eine anspruchsvolle und wichtige Aufgabe. *Brigitte Stoll*

**Milchquotenverordnung sieht weitere Erleichterungen vor**  
Vorbehaltlich der Unterschrift der Bundesministerin Ilse Aigner tritt zum 1. April 2011 eine erneute Änderung der Milchquotenverordnung in Kraft, welche im Hinblick auf das Ende der Milchquotenregelung folgende Erleichterungen bei Milchquotenübertragungen vorsieht:

- Käufer von Milchquoten können bereits beim drittnächsten Börsentermin wieder als Verkäufer auftreten.
- Wird ein ganzer (fremder) Betrieb übernommen, so kann die Quote auf den Übernehmer übergehen, wenn die Quote des Überlassers zum Zeitpunkt der Überlassung noch zu 50% (bisher 70%) genutzt wurde. Die Quote des übernommenen Betriebes kann sofort im Betrieb des Übernehmers bemolken werden. Eine Bewirtschaftung als selbstständige Produktionseinheit und eine Milchviehhaltung auf dem Betrieb des Überlassenden ist nicht mehr vorgeschrieben.
- Wird eine vormals gepachtete Quote im Wege des Übernahmerechtes dauerhaft übernommen, darf diese bereits ein Kalenderjahr nach der Übernahme an einen Dritten übertragen oder an der Quotenbörse angeboten werden.
- Ist der Sitz eines Betriebes oder einer Gesellschaft in einen anderen Übertragungsbereich verlagert worden, so kann die Quote bereits im übernächsten Jahr übertragen werden.
- Wurde der Betriebssitz in einen anderen Übertragungsbereich verlagert und soll die Quote verkauft werden, so ist diese nur noch im laufenden und darauffolgenden Jahr im alten Übertragungsbereich übertragbar.

Zwar soll die Änderungsverordnung zum 1. 4. 2011 in Kraft treten, für die Abwicklung des Börsentermines 1. April sollen aber ausnahmsweise noch die bisherigen Regelungen gelten. Die Verkürzung der o. g. Mindestbewirtschaftungspflichten betrifft auch derzeit noch laufende Fälle.

*Josef Dick, Landw.-Direktor  
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft  
Milchquotenübertragungsstelle Bayern*

**Wir sind Ihr regionaler Partner  
im Allgäu, für die hochwertige  
und leistungsorientierte  
Fütterung Ihrer Tiere**

---

**Denken Sie auch an die Vitamin- und  
Mineralstoffversorgung Ihrer Tiere!**

**Unsere Salesta Spezialfuttermittel bieten  
Ihnen hierzu für jede Fütterungssituation  
die passenden Produkte.**

**Rufen Sie uns an!  
Wir beraten Sie gerne persönlich!**

---

Mühlenstraße 15  
D-87534 Oberstaufen  
Tel.: + 49 (0) 83 86 / 93 33 - 0  
www.weissachmuehle.de

*Weissachmühle*

<b>Vieles im Leben kann sich ändern – auch meine persönlichen Daten:</b>			Bitte per Post senden an: VLF Immenstadt Schwarzer Gundweg 22 87509 Immenstadt Per Fax an: 083 23 / 99 92 85 oder per E-Mail an: info@vlf- immenstadt.de
Name: _____	geborene: _____	Tel.-Nr.: _____	
Straße: _____	PLZ / Ort: _____	_____	
Bank: _____	Kto.-Nr.: _____	BLZ: _____	
_____	_____	_____	
geheiratet am: _____	verstorben am: _____	_____	

**Bei der Generalversammlung 2010, am 18. November im Thaler Festsaal, wurden für 50 Jahre Mitgliedschaft folgende Ehrenmitglieder benannt:**

Josef Fink, Oy-Mittelberg; Helmut Fink, Ellhofen;  
 Martin Finkenzeller, Eckarts; Raimund Führer, Wertach;  
 Wilhelmine Grueber, Wiedemannsdorf; Mathilde Höss, Malas;  
 Michael Huber sen., Lachen;  
 Adolf Kirchmann, Unterschwarzenbach;  
 Margarethe Knepler, Wolfsried; Michael Köberle, Wagneritz;  
 Albert Mayr, Freibrechts; Ludwig Merk, Görzitz;

Pauline Meusburger, Manzen; Frieda Milz, Oberstein;  
 Georg Möschel, Oberscheiben; Robert Reichart, Altenburg;  
 Arnold Schädler, Sinswang; Anton Schmid, Zaumberg;  
 Maria Schmid, Usterbach; Centa Schwarzmann, Flecken;  
 Ludwig Sontheim, Schwarzen; Hermann Vogler, Gopprechts;  
 Sophie Waibel, Oberminderdorf; Anni Waibel, Weissen;  
 Stefanie Wenz, Binswangen; Wilhelmine Zengerle, Knottenried

*Das Foto zeigt die neuen Ehrenmitglieder mit Werner Mangold (hinten links) und Rainer Hoffmann (Zweiter von rechts)*



50 Jahre Mitgliedschaft im VLF Immenstadt

**Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt:**

Franz Adelwart jun., Hochweiler; Margit Bader, Osterdorf;  
 Anton Birker, Bichel; Franz Breyer, Brugg;  
 Hans Dick, Saneberg; Johann Endreß, Gunzesried;  
 Franziska Immler, Birkenwies; Elisabeth Jörg, Untermaiselstein;  
 Georg Keck, Grub-Maierhöfen;  
 Hans Jürgen Kennerknecht, Sinswang; Max Klaus, Unterstixner;

Adelbert Kleinheinz, Rettenberg; Alfred Kolb, Untermaiselstein;  
 Karolina Lau, Röthenbach; Gebhardine Lerpcher, Wilhams;  
 Andreas Mayer, Missen; Erwin Metz, Untermaiselstein;  
 Erwin Pfeiffer, Unterried; Johann Rief, Bichel;  
 Franz Rimmel, Reute; Waltraud Schneider, Siebers;  
 Wilhelm Schneider, Winneberg; Thekla Winkler, Hinang



40 Jahre Mitgliedschaft im VLF Immenstadt

**Herzlichen Glückwunsch  
zu 60 Jahren Mitgliedschaft!**

Gebhard Baldauf, Obereinharz;  
Xaver Baur, Opfenbach;  
Erwin Fehnle, Weissen-Altusried;  
Resi Felder, Rietzlern;  
Irmgard Karg, Altmummen;  
Albert Martin, Oberschmitten;  
Anton Meusburger, Sondert;  
Georg Räth, Waltenhofen;  
Alois Wohlfahrt sen., Rettenberg.

**Herzlichen Glückwunsch  
auch Balbina Haug  
aus Sonthofen.**

**Sie ist unser ältestes  
Ehrenmitglied  
und bereits 78 Jahre  
in unserem Verein.**



*Auf dem Bild sind (vorne, von rechts) Gebhard Baldauf, Albert Martin, Alfons Meusburger und Alois Wohlfahrt mit Werner Mangold und Rainer Hoffmann (hinten, von links)*

**Wir gratulieren folgenden Ehren- und Ausschussmitgliedern zum runden Geburtstag im Jahr 2010**

**90 Jahre:** Maria Höss, Höfen, am 29. Januar

**85 Jahre:** Gebhard Baldauf, Obereinharz, am 9. April;  
Vefi Burger, Immenstadt, am 6. Juni; Mariele Hierl, Agathazell,  
am 18. Juli; Ferdinand Kaufmann, Waltenhofen, am 30. Dez.

**80 Jahre:** Erwin Fehnle, Weissen, am 1. Januar; Irmgard Karg,  
Altmummen, am 7. Januar; Paula Waldruff, Konstanz, am  
11. Januar; Agathe Spähnlle, Knechtenhofen, am 13. Februar;  
Benedikt Spiß, Rappolz, am 16. Februar; Horst Brack LLD a. D.,  
Neustadt, am 12. April; Anton Meusburger, Sondert, am 1. Mai;  
Franz Wucher, Obertrogen, am 5. Juni; Maria Fink, Unterort-  
wang, am 12. Juni; Edmund Sutter, Nesselwang, am 15. Aug.;  
Ernst Burger, Sonthofen, am 4. Oktober; Albert Bader, Tiefen-  
berg, am 11. Oktober; Anton Briegl, Hochstädt, am 6. Nov.;  
Ingeborg Böhm, Kempten, am 28. November

**75 Jahre:** Albert Jörg, Bräunlings, am 3. Januar; Rosa Kenner-  
knecht, Dietzen, am 7. Januar; Hans Ludwig Socher, Gunzes-  
ried, am 2. März; Josef Metzler, Bräunlings, am 22. März;  
Maria Burger, Waltenhofen, am 31. März; Eduard Zehn, Nieder-  
sonthofen, am 24. Mai; Thea Bader, Tiefenberg, am 3. Juni;  
Josef Willer, Wertach, am 8. Juni; Ottmar Jörg, Wertach, am 2.  
Juli; Ludwig Merk, Görzitz, am 12. Juli; Rosa Herz, Wagneritz,  
am 17. Juli; Annemarie Koch, Maurersreute, am 19. August;  
Senzi Buchenberg, Acker, am 24. August; Werner Jörg, Sont-  
hofen, am 20. Oktober; Sophie Vogt, Wilhams, am 12. Nov.;  
Rosa Spähnlle, Knechtenhofen, am 29. November

**70 Jahre:** Karl Buhl, Winkel, am 21. Januar; Raimund Führer,  
Wertach, am 20. Februar; Wilhelmine Zengerle, Knottenried,  
am 22. Februar; Gertraud Beck, Wielenberg, am 2. März; Sofie  
Waibel, Oberminderdorf, am 4. März; Rosa Keck, Buflings, am  
16. März; Anni Wagner, Berg, am 24. März; Arnold Schädler,  
Sinswang, am 10. April; Josef Fink, Oy-Mittelberg, am 4. Mai;  
Hans-Jörg Hartmann, Beilenberg, am 9. Juli; Franziska Klepf,  
Knottenried, am 16. Juli; Hannelore Frey, Immenstadt, am  
20. Juli; Michael Huber, Lachen, am 24. Juli; Alma Bäuml,  
Zöschlingsweiler, am 21. Juli; Michael Köberle, Wagneritz,  
am 5. Oktober; Centa Schwarzmann, Flecken, am 6. Oktober

**40 Jahre:** Gerhard Gehring, Unterjoch, am 19. August

**35 Jahre:** Bernhard Zeller, Burgberg, am 22. April

**Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder:**

Ottmar Käser sen., Tanne  
Anton Müller, Waltenhofen  
Hugo Seiband, Seifen  
Ottmar Käser jun., Tanne  
Christine Herrmann, Mathen  
Renate Ochsenreiter, Weiler  
Martin Wohlfahrt, Rettenberg  
Heinrich Brutscher, Möstenberg  
Martin Fehr, Au-Steibis  
Heinrich Weiß, Weitnau  
Monika Hummel, Luitharz  
Ruprecht von Andrian, Reichholz



**Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!**

**Neue Mitglieder 2010:**

Hubert Ammann, Untergschwend; Johanna Bechteler, Linsen;  
Alfred Becker, Thanners; Andreas Berwanger, Obermaiselstein;  
Caroline Burger, Rettenberg; Rosi Erhard, Missen; Christoph  
Hauber, Altstädten; Michael Huber, Leintobel; Thomas Iser-  
mann, Beuerberg; Beatrix Isermann, Beuerberg; Sabrina Keck,  
Kühberg; Erwin Keck, Ochsenhausen; Sonja Keck-Herreiner,  
Buchenberg; Angelika Kimpfner, Gestratz; Robert Kitzelmann,  
Gestratz; Jürgen Königl, Sulzberg; Agathe Kugler, Niedersont-  
hofen; Michael Lepscher, Wilhams; Dietmar Martin, Sigis-  
hofen; Julia Müller, Wiederhofen; Tanja Rädler, Burkartshofen;  
Tania Ritter, Fischen; Albert Roder, Hergatz; Martin Schneider,  
Opfenbach; Matthias Sräga, Thalkirchdorf; Herbert Summer,  
Oberstaufer; Christian Sutter, Harbatshofen; Xaver Tronsberg,  
Gestratz; Heidi Trunzer, Hupprechts; Matthias Wegmann,  
Freundpolz; Christof Winkler, Hinang.

**Neue Meister im Verband:**

Anna Maria Fehr, Ablers; Thomas Höß, Oberstaufer;  
André Rädler, Freundpolz; Albert Roder, Hergatz und Christian  
Schmid, Fischen. Herzliche Gratulation!

**Allen Jubilaren und den neuen Meistern herzlichen Glückwunsch!**